

gegen 9,3 Proz. im Vormonat und 9,3 Proz. Ende September 1929.

Dänemark: Nach den Angaben von Gewerkschaften mit insgesamt 238 428 Mitgliedern waren Ende November 1930 15,3 Proz. der Mitglieder arbeitslos gegen 11,4 Proz. im Vormonat und 13 Proz. Ende November 1929. Am 1. Dezember 1930 waren im ganzen Lande 45 634 eingetragene Arbeitslose vorhanden gegen rund 40 000 am 1. Dezember 1929.

Deutschland: In der Zeit vom 15. bis 30. November 1930 stieg die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung von 1 681 159 auf 1 788 000, in der Krisenfürsorge von 537 613 auf 566 000. Am 15. November 1929 waren die entsprechenden Zahlen 1 015 593 und 178 496. Am 15. Dezember betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden 3 977 000, gegen 3 702 000 Ende November 1930 und 2 100 000 Ende November 1929. Nach der vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund veranstalteten Erhebung über die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den ihm angeschlossenen Verbänden waren Ende November 26,8 Proz. der Mitglieder arbeitslos, während 15,8 Proz. in Kurzarbeit standen. Ende Oktober 1930 waren die entsprechenden Zahlen 24 Proz. und 14,8 Proz., Ende November 1929 13,8 Proz. und 7,5 Proz.

Danzig: Ende Oktober 1930 waren bei dem Arbeitsnachweis des Freistaates 17 307 arbeitsuchende Danziger Staatsbürger gemeldet gegen 16 073 Ende September 1930 und 10 664 Ende Oktober 1929.

Frankreich: Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Arbeitslosen betrug Ende Oktober 1930 15 629 gegen 11 949 im Vormonat und 11 187 Ende Oktober 1929.

Großbritannien: Von den nahezu 12 Millionen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen waren Ende Oktober 1930 18,7 Proz. arbeitslos (Vollerwerbslose und Kurzarbeiter) gegen 17,6 Proz. im Vormonat und 10,3 Proz. Oktober 1929. Am 1. Dezember 1930 betrug die Zahl der gemeldeten Arbeitsuchenden 2 305 639, davon 1 683 851 Vollerwerbslose und 519 113 Kurzarbeiter, gegen 2 230 460 (1 659 867 bzw. 521 375) am 2. November 1930 und 1 302 930 (962 280 bzw. 266 163) am 2. Dezember 1929.

Holland: Nach den Angaben der subventionierten Arbeitslosenstellen mit 393 103 erfahrenen Mitgliedern waren Ende Oktober 1930 39 302 (10,1 Proz.) arbeitslos (Vollerwerbslose und Kurzarbeiter) gegen 27 583 (9,4 Proz.) im Vormonat und 13 639 (8,8 Proz.) Ende Oktober 1929. Ende Oktober 1930 waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes 90 500 Arbeitsuchende eingetragen gegen 72 400 Ende September 1930 und 45 857 Ende Oktober 1929.

Italien: Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Vollerwerbslosen betrug Ende November 1930 531 280 gegen 446 406 Ende Oktober 1930 und 382 835 Ende November 1929. Außerdem waren rund 20 000 Kurzarbeiter gemeldet.

Irland (Freistaat): Am 3. Vierteljahr waren von 284 362 gegen Arbeitslosigkeit versicherten

Personen 8,2 Proz. arbeitslos gegen 9,2 Proz. im 2. Vierteljahr und 7,8 Proz. im 3. Vierteljahr 1929. **Norwegen:** Am 15. November betrug die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen der größeren Gemeinden eingetragenen Arbeitsuchenden 24 544 gegen 20 365 am 15. Oktober 1930 und 20 546 am 15. November 1929. Die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Lande wird auf rund 40 000 geschätzt.

Neuseeland: Von den rund 53 000 Mitgliedern der über den Stand der Arbeitslosigkeit berichtenden Gewerkschaften waren im 3. Vierteljahr 13,5 Proz. arbeitslos gegen 10,9 Proz. im 2. Vierteljahr und 9,4 Proz. im 3. Vierteljahr 1929.

Oesterreich: In der ersten Dezemberhälfte ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen um rund 25 000 gestiegen; sie betrug am 15. Dezember 252 911 gegen rund 192 000 am 15. Dezember 1929. Gemeldet sind ferner 40 000 Arbeitslose, die feinerteil Unterstützung beziehen.

Polen: Ende November waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 211 918 Vollerwerbslose gemeldet, Ende Oktober 1930 164 874 und Ende November 1929 108 200.

Rumänien: Ende Oktober 1930 waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen rund 50 000 Arbeitslose eingetragen gegen 39 110 im Vormonat und 5481 Ende Oktober 1929.

Russland: Zu Beginn Oktober 1930 wurden an den Arbeitsnachweisen der Sowjetunion rund 600 000 Arbeitslose gezählt gegen 936 000 im Mai 1930 und 1 241 600 zu Beginn Oktober 1929. Ebensovienig wie in den anderen Ländern werden sich diese amtlichen Angaben mit der Zahl der wirklich vorhandenen Arbeitslosen decken; aber es deutet doch alles auf einen merkbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Industriestädten Russlands hin.

Saargebiet: Ende Oktober waren von 175 517 von der Erhebung erfaßten Arbeitern 9013 (5,1 Proz.) arbeitslos. Im Vormonat waren die entsprechenden Zahlen 7527 (4,2 Proz.), Ende Oktober 1929 5025 (2,7 Proz.).

Schweiz: Ende November 1930 betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen 18 354 gegen 15 268 Ende Oktober 1930 und 8657 Ende November 1929.

Schweden: Von den 364 058 erfahrenen Mitgliedern der über den Stand der Arbeitslosigkeit berichtenden Gewerkschaften waren Ende Oktober 1930 45 501 (12,5 Proz.) arbeitslos gegen 9,8 Proz. im Vormonat und 8,8 Proz. Ende Oktober 1929. Für November 1930 wird eine weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit gemeldet.

Tschechoslowakei: Nach der vom Deutschen Gewerkschaftsbund (Reichenberg) in der Tschechoslowakei geführten Statistik über die Arbeitslosigkeit in den angeschlossenen Verbänden waren Ende Oktober 1930 von 188 192 erfahrenen Mitgliedern 26 125 (14,2 Proz.) arbeitslos gegen 14 Proz. im Vormonat und 5,2 Proz. Ende Oktober 1929.

Ungarn: Ende Oktober 1930 waren von den rund 124 000 Mitgliedern der freien Gewerkschaften 22 914 (16,7 Proz.) arbeitslos gegen 22 252 (16 Proz.) im Vormonat und 14 215 (9,7 Proz.) Ende Oktober 1929.

Vereinigte Staaten: Nach den im Dezemberheft des „American Federationist“ veröffentlichten Angaben über die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der Gewerkschaften betrug der Prozentsatz der arbeitslosen Mitglieder 22 gegen 21 im Oktober 1930 und 8 im November 1928. Nach den Schätzungen Willam Greens, des Vorsitzenden des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, die sich auf Berichte aus den wichtigsten Industriezentren stützen, waren in den U.S.A. Ende November 4 830 000, Mitte Dezember bereits 5 200 000 Personen arbeitslos. Falls die Steigerung der Arbeitslosigkeit im gleichen Tempo anhält, werden nach der Ansicht Greens im Februar 1931 über 7 Millionen arbeitslose Lohnarbeiter zu verzeichnen sein.

Im allgemeinen zeigt der internationale Arbeitsmarkt ein trübseliges Bild, und in den kommenden Wintermonaten wird sich die Lage zweifellos noch weiter verschlechtern, so daß in den Monaten Januar bis Februar mit bisher unerreicht hohen Arbeitslosenziffern zu rechnen ist. Trotz dieser dunklen Aussichten mehrten sich in letzter Zeit die Stimmen bekannter Wirtschaftsführer verschiedener Länder, die eine bevorstehende Besserung der Wirtschaftslage voraussetzen. Inwiefern sich diese günstigen Voraussagen bewahrheiten, kann nur die Zukunft lehren.

Eduard David gestorben.

Am 24. Dezember starb im Alter von 67 Jahren der Reichstagsabgeordnete Eduard David, einer der besten Kämpfer für die gerechte Sache des Proletariats. Vier Jahrzehnte hat er in unjener Reihen gestanden und was immer dort an vorderster Stelle zu finden, wo es galt, für die Ideale des Sozialismus einzutreten. David, der Sohn eines evangelischen Pastors, hat sich zu einer Zeit der Sozialdemokratie angeschlossen, in der das Betenennnis zum Sozialismus noch gleichbedeutend war mit bürgerlicher Vermengung, und doch ist er zum Proletariat gekommen, um mitzuhelfen, demselben durch rastlose Geamwartsarbeit den Weg zur sozialistischen Zukunft vorzubereiten. Besonders die Marxfrage, und hier wieder die Gewinnung der Aninbauern für den Sozialismus, bildete sein Spezialgebiet. Ueberall, wohin ihn das Vertrauen seiner Anhänger hinführte, sei es im Hessischen Landtag oder im Deutschen Reichstag — dem er seit 1903 ununterbrochen angehörte —, sei es auch in einer der unzähligen Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen, hat David sein großes Wissen und seine glänzende Rednergabe in den Dienst der Schwachen und Unterdrückten gestellt.

Als in Weimar die Deutsche Nationalversammlung zusammentrat, wählte sie David zu ihrem ersten Präsidenten. Im Sommer 1919 übernahm er dann auf kürzere Zeit das Reichsministerium des Innern. In allen Positionen hat sich Eduard David die Achtung seiner Freunde und auch seiner politischen Gegner erworben. Die aufgeregte Arbeiterschaft beklagt mit uns den schweren Verlust, den die Sache der Freiheit durch den Tod Eduard Davids erlitten hat und wird ihm in Dankbarkeit und Hochachtung ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wirtschaft und Kultur.

Irren ist menschlich.

Auf das peinlichste genau arbeitet die Maschine. Wir verlassen uns auf sie als auf etwas Unerschütterliches. Sie zählt ohne Irren. Sie rechnet, ohne sich je zu verirren. Sie ist das Muster von Exaktheit. Weil sie eben Maschine ist.

Und wir bemuntern diese exakte Arbeit der Maschine. Wir staunen über diese Zuverlässigkeit. Aber von uns Menschen wäre solcher peinlich gewissenhaften Dauerleistung wohl fähig? Und darum verstehen wir es aus dem Menschlichen, wenn uns ein Mensch im Telefonamt einmal falsch verbindet. Doch da, wo die automatische Selbstverbindung eingeführt ist, da erwarten wir unter allen Umständen die fehlerfreie Verbindung, und wir erhalten sie.

Und doch möchten wir nicht immer solche mechanische Exaktheit in allem und jedem des Lebens, und Menschensein ohne Irren und ohne Fehl wäre der Tod. Wer möchte das Leben sich automatisch exakt abspülen lassen? Wir ärgern uns oft über Irren und schelten so oft über die, die irren, und doch steht uns der Mensch mit seinem Irren im Tiefsten so nah.

Das ist das Großartige in uns Menschen, daß wir den Menschen lieben, wie er ist, und daß wir ihn gerade mit seinen Mängeln lieben. „Zwiste der Liebenden“ nannte Hölderlin einmal so schön die Dissonanzen der Welt, die trennen, nur um zu binden.

Irren ist menschliche Wesensnotwendigkeit. Irren ist das künstlerische Urwesen des Menschen, das tastet und sucht. Das da versucht, um dann, durch Irren gereift, zu schaffen.

Irren ist Triebkraft des Fortschritts. Ohne ewiges Irren des Geistes könnte auch nicht die Konstruktion

der Maschine sein. Und weil wir irren und immer verwirren, darum steht uns noch viel höhere Kultur bevor.

Im Irrenden, Mensch, sieh den Bruder! Der wie du Irrender ist. Der als Mensch irrt. Und der Liebe verlangt, um verstanden zu werden in diesem Menschlichen.

„Irren ist menschlich.“ Das ist mehr als beruhigendes Sprichwort. „Irren ist menschlich.“ Ein Wort, geworden aus der verletzenden Seele des Volkes.

Verzeihe und glaube!
Siehe!
Und du bist Mensch. —

International — menschlich — deutsch.

Ein hohlerfüllter Nationalismus macht sich breit. Er stellt sich als das höhere Eitliche hin und verachtet alle, die über Landesgrenzen hinaus eine Welt umspannen.

Aber all das, was wir an Gütern und Wesen des Volkes haben, das haben wir nur durch das stete Ineinander aller Kulturen der Welt. Grenzen sind der Kultur untergang jedes Volkes, und wir können im einzelnen beweisen, wie die Welt, das Internationale unsere deutsche Kultur immer befruchtet hat, so wie unsere Kultur fremdländische Kulturen befruchtete.

All das, das wir typisch deutsch oder gar germanisch nennen, das alles hat seine Wurzeln da draußen überall in der Welt. Von da, nahm es auf. Nimm es auf, um dann aus dem eigenen Wesen heraus zu verarbeiten. So zu verarbeiten, daß es als edle reine Volkskultur erscheint.

Die volkstümlich sind doch unsere deutschen Märchen! Immer noch lesen sie Kinder gern. Wie wir sie lesen und die Großväter einst. Und wir

verstehen es, wenn ein Jakob Grimm erklärte, man spüre in den Tiermärchen von Reineke Fuchs noch „germanischen Walderduft“.

Aber neue Forschung bewies, daß die Heimat dieses Märchens der Orient ist, und unser Volk bearbeitete dieses orientalische Märchen dann in seiner Art. Und ohne das Ausland wären, so hat die neue Forschung bewiesen, fast all unsere Volksmärchen nicht.

Volk, abgesehen von anderen Völkern, würde in seiner Kultur erstarren, so wie Inzucht zum Untergang führt. In der Welt hat jedes Volk den ewig kulturelneruendenden Born seines geistigen Lebens. Und gerade das deutsche Volk mit seinem philosophischen Sinn.

Es ist nicht nur das Kraftbedürfnis der gewerkschaftlichen Bewegung, wenn sie zur internationalen Verbundenheit geschritten ist. Es ist darin zugleich der alte Kulturgedanke geborgen, der aus der Weite die Enge vertieft und aus der vertieften Enge die Welt bereichert.

Und so stehen wir hier zum sozialistischen Weltgedanken wie draußen die anderen Schaffenden überall. Und doch suchen wir in der Idee Sozialismus zugleich die besondere Befreiung unserer Wesensart. Suchen wir als Kinder unseres Volkes der Dichter und Denker im Internationalen und Menschlichen die Befreiung des philosophischen Suchens und des Gemüts unseres Volkes.

Alle großen Denker, Philosophen und Dichter deutscher Junge waren von menschlichen Weltgefühlen erfüllt und mit ihm bereicherten sie die eigene Seele des Volkes. Warum sollte das, was Jahrhunderte so deutsch gewesen, denn heute nicht mehr deutsch zu nennen sein?

Das Wesen unseres Volkes wird von denen am wenigsten verstanden, die es am laute sten davon schreien. Dr. G. S.

Die Sparkassen in der Wirtschaftskrise.

Auch im Oktober 1930 haben die Spareinlagen nach einer Zunahme um 42 Millionen auf rund 10,2 Milliarden Mark erfahren. Gegenüber den vorausgegangenen Monaten und vor allem gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1929 wie des Jahres 1928 bedeutet das allerdings einen wesentlichen Rückgang des Einlageüberschusses, der noch zu Beginn des Jahres (Mai) 1930 über 100 Millionen. Oktober 1929 127 Millionen und Oktober 1928 sogar 179 Millionen betragen hatte. Dabei haben die Einzahlungen auch noch im Oktober 1930 gegenüber den Einzahlungen Oktober 1929 und 1928 zugenommen, entsprechend der alten Erfahrung, daß gerade in wirtschaftlichen Notzeiten die Sparkasseneinzahlungen eher zunehmen als zurückgehen, da die Furcht vor künftiger Not die Sparsamkeit zunächst befeuert. Die starke Zunahme der Auszahlungen muß jedoch ebenfalls in erster Linie mit der schlechten wirtschaftlichen Lage breiter Erwerbschichten, vor allem auch mit der Arbeitslosigkeit begründet werden, da hier ebenfalls die Not alle diejenigen, deren Einnahmen nicht mehr zur Aufrechterhaltung der gewohnten Lebenshaltung ausreichen veranlaßt, auf die Sparreserven früherer Jahre zurückzugreifen. So betragen Oktober 1930 die Auszahlungen 559 Millionen gegenüber 468 Millionen 1929 und 498 Millionen 1928. Die Gesamteinlage bei den deutschen Sparkassenorganisationen betrug Oktober 1930 12,2 Milliarden Mark, von denen 10,2 Milliarden auf echte Spareinlagen, 2 Milliarden dagegen auf Depositionen, Giro- und Kontokorrenteinlagen entfielen. Vereinfacht man den Bestand an Spareinlagen vom Oktober 1928 (7,9 Milliarden) mit dem Einlagebestand Oktober 1929 (10,1 Milliarden) und dem Einlagebestand Oktober 1930 (11,6 Milliarden), so wird die starke Zunahme der Sparsamkeit offensichtlich.

Die Struktur der Landwirtschaft hat sich gewandelt.

In dem „Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung“ Nr. 88 vom 17. Dezember 1930 wird auf die Entwicklung der Struktur der Landwirtschaft eingegangen. Es wird die Ansicht vertreten, daß sich die Struktur zum Teil in so erheblicher Weise verändert hat, daß darin und weniger in den konjunkturellen Einflüssen die Hauptursache der heute in der Landwirtschaft zu beobachtenden Rentabilitätsminderung gesucht werden muß. Ferner wird festgestellt, daß sich auch die deutsche Landwirtschaft den Wirkungen der weltwirtschaftlichen Strukturveränderungen nicht in jedem Falle entziehen konnte.

Als Ursache der Struktur der Landwirtschaft ist die Tatsache anzusprechen, daß die Verfolgung der Welt mit Agrarprodukten in den letzten Jahren zunehmend reichlicher geworden ist. Zunächst machte sich eine starke Ausdehnung der Agrarproduktion in den überseeischen Ländern bemerkbar. Das gab den europäischen Ländern Anlaß, auch ihrerseits durch Verbesserung der Produktionsmethoden einer Ausdehnung der Agrarproduktion zuzustreben. Bereits 1925 hatten die europäischen Länder die Vorkriegsleistungen erreicht. Seitdem sind sie teilweise bereits überschritten. Der Verbrauch hat sich ebenfalls gehoben, aber bei weitem nicht so wie die Weltproduktion an Agrarstoffen. Das hat in den letzten Jahren zu einem ständig wachsenden Ueberangebot an zahlreichen Agrarmärkten geführt. Besonders macht sich das Ueberangebot auf den Getreidemärkten bemerkbar. Zur weiteren Verschlechterung der Lage auf den Getreidemärkten haben auch die Strukturveränderungen beigetragen, die sich im Laufe der Zeit bei der Nachfrage angebahnt haben. Es handelt sich dabei um die zunehmende Bevorzugung von hochwertigen Veredelungsprodukten (Eier, Butter usw.) sowie von Gemüsen und Obst als Nahrungsmittel gegenüber dem Brot. Die zunehmende Bevorzugung von hochwertigen Veredelungsprodukten hat eine Verminderung des Brotverbrauchs zur Folge. Verschlechtert hat sich infolge der zunehmenden Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe auch die Futtermittelnachfrage. Es sind, wie das Institut für Konjunkturforschung sinngemäß ausführt, erhebliche Mengen an Futtermitteln „frei“ geworden.

In Deutschland glaubte man, sich den nachteiligen Einflüssen des Weltmarktes durch entsprechende handelspolitische Maßnahmen entziehen zu können. Das Institut für Konjunkturforschung verweist auf die Uebererführung und erhebliche Erhöhung der zu Beginn des Weltkrieges außer Kraft gefallenen Getreidezölle, auf die Einführung des Einfuhrzollsystems, auf die Einführung des Vermahlungszwanges und auf die weitere Heraushebung der Vermahlungsquote. Für einige Zeit waren diese Maßnahmen ein ausreichender Widerstand gegen die Einflüsse des Weltmarktes. Heute sind sie es nicht mehr. Die deutsche Landwirtschaft vermag vor allem in der letzten Zeit nicht mehr, sich den weltwirtschaftlichen Einflüssen ganz entziehen zu können.

Besonders stark wirksam sind die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft, soweit Deutschland in Frage kommt, bei Roggen, Kartoffeln und Hafer. Sie sind derartig stark wirksam, daß bei den genannten Produkten die Hoffnungen auf badige erträgliche Preisverhältnisse nicht allzuseit angepannt werden dürfen. Vom Roagen stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß die verhältnismäßig hohen Preise in den Jahren 1925 bis 1929 eine Ausdehnung der deutschen Roggenproduktion nach sich gezogen haben. Bei Erwägungen über die künftige Gestaltung des Roggenpreises sei zu berücksichtigen, daß auch in Zukunft die Roggenproduktion bei steigenden Erträgen trotz gewisser Einschränkungen ungefähr gleich bleiben wird und bei eher abnehmendem Roggenverbrauch zu einer weiterhin reichlichen Versorgung führen dürfte. Im Kartoffelbau hat die Vermehrung der Produktion in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Steigerung der Heftarerträge geführt. Dabei ist zu beachten, daß die Steigerung der Heftarerträge nach keineswegs abgeschlossen ist. Bei Hafer ist bemerkenswert, daß der Pferdebestand von Jahr zu Jahr zurückgeht. Besonders ist der Rückgang in der Zahl der jungen Pferde außerordentlich stark. Ein weiterer unerfreulicher Umstand ist, daß die internationalen Preisverhältnisse für Hafer die Ausfuhr dieses Produktes wenig lohnend erscheinen lassen.

Die Bewegung der Kleinhandelspreise in verschiedenen Ländern.

Für die Beurteilung der Lebenshaltung ist die Höhe der Kleinhandelspreise von ausschlaggebender Bedeutung. Die Großhandelspreise werden zwar sehr oft zum Vergleich mit herangezogen, weil sie sich leichter feststellen lassen, aber ausschlaggebend sind jedoch die Kleinhandelspreise. Ihre Ermittlung ist dagegen sehr viel schwieriger, da die Quotitäten im Kleinhandel noch stärker differenziert sind als im Großhandel, und schon Unterschiede von einigen wenigen Pfennigen eine nicht unerhebliche Bedeutung haben können. Ferner weisen die Kleinhandelspreise in den einzelnen Gebieten eines Landes oft sehr große Unterschiede auf, was darin schon vollständig zum Ausdruck kommt, daß man sagt, das Leben sei in einer Stadt teurer als in einer anderen.

Wegen der Bedeutung der Kleinhandelspreise für die Ermittlung der Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsschichten hat das Internationale Arbeitsamt schon seit Jahren Kleinhandelspreise veröffentlicht. Diese beruhen auf den amtlichen Erhebungen, die in den einzelnen Ländern vorgenommen werden. In den letzten Jahren sind diese Erhebungsmethoden in vielfacher Hinsicht verändert worden, so daß der Vergleichswert der Kleinhandelspreise zwar gestiegen aber in mancher Hinsicht noch nicht vorbehaltlos ist.

Weniger stark wirksam in Deutschland sind nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung die Strukturveränderungen bei Weizen, bei Schweinen sowie bei der Milch und den Molkereierzeugnissen. Das ist verständlich. Es ist nach diesen Produkten noch immer eine reichlich starke Nachfrage vorhanden. Der bei den Produkten zu beobachtende Preisrückgang ist in der Hauptsache bestimmt eine Folge der Wirtschaftskrise und der sich daraus ergebenden Verminderung der Nachfrage. Es handelt sich vorwiegend um konjunkturelle Einflüsse. Die Preise für Weizen, Schweine, Milch und Molkereierzeugnisse werden in dem Augenblick wieder allmählich ansteigen, in dem die wirtschaftlichen Verhältnisse sich zum Besseren wenden.

Bevor die Kleinhandelspreise ermittelt und für internationale Vergleichszwecke zusammengestellt werden, versteht immer ein gewisser Zeitraum, den das Internationale Arbeitsamt möglichst zu verkürzen sucht. Jeht hat es die internationalen Kleinhandelspreise nach ihrem Stand vom Juli dieses Jahres veröffentlicht, die verglichen mit den Zahlen vom Januar d. J., einen interessanten Ueberblick über die Bewegung der Kleinhandelspreise während der Weltwirtschaftskrise erteilten. In der nachstehenden Ueberblick sind die in Landeswährung angegebenen Preise in Mark umgerechnet worden. Diese Ueberblick beschränkt sich auf 5 Länder, während die eigentliche Statistik 13 Länder enthält. Auch sind nur eine Reihe von Verbrauchsstoffen, und zwar insgesamt 12, angeführt worden, während die Statistik des Internationalen Arbeitsamts selbst 39 verschiedene Posten umfaßt. Es sei betont, daß man aus der Höhe des Preises für einen Verbrauchsstoff nicht ohne weiteres auf die Lebenshaltung schließen kann, da den einzelnen Lebensmitteln in den Haushaltungen der verschiedenen Länder eine verschiedene Bedeutung zukommt. Die Preise beziehen sich auf den Kleinhandel in den Großstädten, und zwar ist für die einzelnen Länder angegeben, wieviele Großstädte in den Vergleich einbezogen worden sind. Die Preise stellen gewogene Durchschnitte dar.

Die Bewegungen der Kleinhandelspreise von Januar bis Juli 1930.

Table with 12 columns: Verbrauchsgegenstände, Deutschland (Jan, Juli), Großbritannien (Jan, Juli), Verein. Staaten (Jan, Juli), Schweden (Jan, Juli), Polen (Jan, Juli), Italien (Jan, Juli). Rows include Weizenbrot, Roggenbrot, Butter, Margarine, Rindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Kartoffeln, Zucker, Vollmilch, Eier, Getreide.

Ein Kilogramm Weizenbrot kostet also, wie aus der Ueberblick hervorgeht, in den Vereinigten Staaten etwa genau so viel wie in Deutschland. In Schweden ist es noch etwas teurer, in Großbritannien dagegen am billigsten. Die Preise in Polen und Italien sind sich beinahe gleich. Der Verbrauch von Roggenbrot hat nur in Deutschland, Schweden und Polen Bedeutung. Der schwedische Preis ist bedeutend höher als der deutsche und der polnische liegt um die Hälfte tiefer als der deutsche Preis für Roggenbrot. Der Butterpreis ist in allen angeführten Ländern, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, gegenüber dem Januar, gestiegen. Diese Veränderung ist auf eine saisonmäßige Verbilligung der Butter im Sommer zurückzuführen. In Deutschland kostete ein Kilogramm Butter 3,82 Mk., in Großbritannien 3,39 Mk. und in Italien 3,79 Mk. In dem letztgenannten Lande wird allerdings wenig Butter verbraucht, weil Olivenöl bevorzugt wird. Interessant ist auch die Bewegung der Fleischpreise, die überall eine sinkende Tendenz aufweisen. Am billigsten ist das Fleisch in Großbritannien. Der Preisstand des Fleisches ist in Italien etwas höher als in Deutschland. Einen wichtigen Verbrauchsgegenstand stellen auch die Kartoffeln dar, die am billigsten in Polen sind, wo sie nur 0,05 Mk. das Kilogramm kosten, während der Preis für dieselbe Menge in Deutschland 0,11 Mk. und in Schweden 0,13 Mk. beträgt. Auch der italienische Preis mit 0,15 Mk. ist noch etwas höher. Der Zucker ist in Schweden mit 0,41 Mk. das Kilogramm am billigsten. Der Preis hat sogar gegenüber dem

Januar um 0,08 Mk. je Kilogramm nachgelassen. Dann folgen Großbritannien mit 0,47 Mk., die Vereinigten Staaten mit 0,52 Mk., Polen mit 0,76 Mk. und Italien mit 1,44 Mk. Beim Zucker läßt sich überall eine deutlich spürbare Verbilligung gegenüber dem Preis vom Januar feststellen. Der Milchpreis weist in fast allen betrachteten Ländern gewisse Veränderungen nach unten auf, die mit den saisonmäßigen Milchpreisschwankungen zusammenhängen. In Deutschland, den Vereinigten Staaten und Schweden ist der Milchpreis jedoch stabil geblieben. Die Eier sind in Großbritannien mit 0,24 Mk. am teuersten. Auch ist der Preis gegenüber dem Januar hier nicht gesunken. Am billigsten sind die Eier in Polen, wo sie nur 0,07 Mk. kosten. Dann folgen Schweden und Italien mit 0,09 Mk. und Deutschland mit 0,12 Mk. das Stück.

Die billigsten Strompreise haben die Vereinigten Staaten mit 27 Pf. für die Kilowattstunde, den teuersten Strompreis Polen mit 47 Pf.

Die Ueberblicken des Internationalen Arbeitsamts lassen erkennen, daß im allgemeinen eine Senkung der Lebensmittelpreise im ersten Halbjahr 1930 zu beobachten war. Da es sich zum Teil um Lebensmittel handelt, deren Preise saisonmäßigen Schwankungen unterworfen sind, ist nicht immer erkennbar, inwieweit die Verbilligung auf eine saisonmäßigen Schwankungen und inwieweit auf eine allgemeine Preisentwertung im Zusammenhang mit dem allgemeinen Niedergang der Preise für Agrarerzeugnisse zusammenhängt.

Streiks und Lohnbewegungen.

Fahrzeugbranche.

Hannover. Der Streik in der Metallindustrie ist beendet. In Nachverhandlungen kam eine Vereinbarung zustande.

Köln. Der Streik in der Waggonfabrik Van der Zypen geht unverändert weiter. Inzwischen ist für die gesamte Metallindustrie ein Schiedspruch mit einem Abbau von 4 Proz. gefällt worden. Die Unternehmer haben durch Anschlag bekanntgegeben, daß ab 2. Januar nur solche Arbeiter beschäftigt werden, die mit 6 Proz. für die Lohn- und 10 Proz. für die Akkordarbeit einverstanden sind.

Rundschau

Mit vier Millionen Arbeitslosen ins neue Jahr. Das neue Jahr hat weitere Verschlechterungen der Lage der Arbeiter im Gefolge gehabt. Bereits Mitte Dezember belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 3 977 000. Die entsprechende Zahl des Jahres 1929 belief sich auf 2 362 000. Allgemein ist die Lage des Einzelhandels über unzufriedenstellendes Weihnachtsgeschäft. Es ist dieses mit einer Folge des Rückganges der Beschäftigung. Die Häufigkeit des Stellenwechsels ist im Vergleich zum Vormonat gestiegen und damit die Unsicherheit im Erwerbseben.

Verschärfte Ausbeutung der Industriearbeiter-schaft in Rußland. In der Form einer Verordnung des Arbeitskommissariats zur Erhöhung der Arbeitsleistung ist den russischen Industriearbeitern eine schlimme Weihnachtsüberbesserung bereitet worden. Dem „Berliner Tageblatt“ wurde darüber aus Moskau folgendes gemeldet: Das Arbeitskommissariat erließ zwecks Erhöhung der Arbeitsleistung neue Bestimmungen, durch die strengste Disziplin in der Arbeitsleistung erreicht werden soll. Arbeiter, die die Disziplin systematisch verletzen, werden künftig strafflos und ohne Entschädigung entlassen und dürfen sechs Monate in keinem andern Betrieb beschäftigt werden. Wenn die Verletzung der Disziplin in böser Absicht geschieht, werden die Arbeiter strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Falls ein Arbeiter die Betriebsleistung nicht rechtzeitig davon unterrichtet, daß ein durch ihn herbeigeführtes Ereignis untauglich ist, verliert er den Anspruch auf Lohnauszahlung. Diese drastische Verordnung ergänzt die frühere, die einen freiwilligen Wechsel der Arbeitsstelle verbietet, und wurde erlassen, um die mögliche Beschleunigung des Fünfjahresplanes durchzuführen, die durch das Klemm des Kollisionsausgleiches der Partei gefordert wird. Die Machthaber in Sowjetrußland geben mit dieser skandalösen Verordnung den Unternehmern der übrigen Länder willkommenen Fingerzeige, wie es gemacht werden muß, um billiger zu produzieren und das gesamte Weltwirtschaftsrisiko auf die Arbeiter abzuwälzen. Die Drachenfaat der Gewalt erzeugt eben wieder Gewalt!

Der Fünfjahresplan im zweiten Jahr.

Der stürmische Ausbau der russischen Industrie, wie ihn der Fünfjahresplan vorsieht, hat auch im zweiten Jahr angehalten. Zwar verzeichnen die Berichtszahlen, die jetzt vorliegen, insofern einen Rückschlag, als das im Plan vorgesehene beinahe mörderische Tempo der Industrialisierung nicht erreicht werden konnte. Immerhin hat auch im zweiten Jahr ebenso wie im ersten die tatsächliche Steigerung des gesamten Produktionswertes wiederum 24 Proz. betragen, eine ungeheuerliche Zunahme, die allein durch jene unerträgliche Härte möglich war, mit der gegenwärtig in Rußland der Bevölkerung Opfer in ihrer Lebenshaltung zugemutet werden. In den ersten Monaten des zweiten Planjahres konnte noch die vorgeschriebene Produktionsleistung erreicht werden. Doch seit Mitte April bleiben die Produktionsziffern gerade in wichtigen Industrien stark hinter den Erwartungen zurück. Die Erklärung ist zweifellos in den Vorgängen zu suchen, die von Dezember bis März die russische Landwirtschaft durch erschütterten, bis dann, zu spät allerdings, durch den Stalin-Erlass der Kollektivierung in der Landwirtschaft Einhalt geboten wurde. Die Kollektivierung mit der massenhaften Vernichtung groß- und mittelbäuerlicher Betriebe hatte nicht nur der Getreidewirtschaft heftigen Schaden zugefügt, sondern vor allem die bäuerliche Vieh- und Rohstoffwirtschaft mitgehend vernichtet und so die Versorgung des Marktes mit diesen Produkten unterbunden. Der dadurch bewirkte Mangel an Fleisch, Fett, Butter, Milch und Käse hat infolge seines Ausmaßes die Produktionsleistung des Industriearbeiters außerordentlich geschwächt, der Mangel an landwirtschaftlichen Rohstoffen, wie Flach, Hanf, Baumwolle, hat sich vor allem in der Baumwoll- und Seidenindustrie in erheblichen Produktionsrückgängen ausgewirkt. Der Bergbau wurde von massenhafter Rückwanderung der bäuerlichen Arbeiter in die Kollektivwirtschaft betroffen, so daß hier der anhaltende Arbeitermangel Ursache des Produktionsrückganges war.

Die Steintohlenförderung sank von 4,78 Millionen Tonnen im April auf 2,85 Millionen Tonnen im August 1930, die Herstellung von Baumwollgeweben ging von 234 Millionen Meter im April auf 63 Millionen Meter im August zurück. Trotzdem erreichte die Gesamtproduktion in den meisten Wirtschaftszweigen gegenüber dem Vorjahr eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Steintohlenförderung stieg von 39,65 Millionen Tonnen auf 46,65 Millionen Tonnen, was allerdings nur eine Erfüllung des Planes zu 89,8 Proz. bedeutet. Die Herstellung von Baumwollgeweben konnte von 115 auf 124,6 Millionen Meter, die Erzeugung von Seidenstoffen von 182 auf 205,3 Millionen Meter gesteigert werden. Die Schuhproduktion konnte sogar von 38 auf 62 Millionen Paar Schuhe beinahe verdoppelt werden, was mit dem starken Anfall an Häuten infolge der unwirtschaftlichen Massenabchlachtungen von Vieh erklärt werden muß. Schmerzlich ist für die russische Wirtschaft vor allem der Ausfall in der Baumwollindustrie, die unter Rohstoffmangel bei gleichzeitigem Brennstoffmangel zu leiden hatte. Gegenüber dem Vorjahr ging die Erzeugung von 2823 auf 2353 Millionen zurück, was um so fühlbarer die Versorgung belastet, als schon immer die Baumwollindustrie der dunkelste Punkt im russischen Wirtschaftsaufbau der letzten Jahre gewesen ist. Das jetzt laufende dritte Wirtschaftsjahr des Fünfjahresplanes, das infolge des eingeschobenen sogenannten fünften Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1930, mit dem 1. Januar 1930 begonnen hat, soll den industriellen Aufbau wiederum stark weitertreiben, so daß auch für das Jahr 1931 der Verbrauch weitere Belastungen wird tragen müssen, zumal der bisherige Mangel an gelehrten Arbeitskräften dieses Mal durch einen allgemeinen Mangel an Arbeitskräften verschärft wird.

Wo am wenigsten für Arbeitslohn aufgewendet wird.

Ermittlungen in den Vereinigten Staaten, England, Deutschland und Frankreich über den Anteil von Arbeitslohn, Materialkosten und Unternehmerüberschuß am Preise der Ware ergaben die nachstehenden, in der amerikanischen Zeitschrift „The Union Signal“ veröffentlichten Zahlen, zu denen wohl kein Wort der Erläuterung notwendig ist. Hingewiesen sei lediglich auf die Zahlen über die alkoholischen Getränke, die die Verhältnisse in der Alkoholindustrie sehr klar beleuchten:

	Materialkosten Proz.	Arbeitslohn Proz.	Unternehmer- überschuß Proz.
Ledermaren, Stiefel und Schuhe	67	16,5	16,5
Textilwaren, Kleider	58	19,5	22,5
Eisen- und Stahlwaren	54	22,1	23,9
Holzwaren, Möbel	42	27,4	30,6
Alkoholische Getränke	27,9	8,9	63,2

In dem Preis der alkoholischen Getränke sind also noch nicht 10 Proz. Arbeitslohn enthalten. Würden statt Bier und Schnaps Wäsche und Schuhe produziert, dann würde der Unternehmer mehr für Löhne ausgeben, d. h. mehr Arbeiter beschäftigen. Bei einer Umstellung der Alkoholbetriebe wäre die Arbeitslosigkeit nicht größer, sondern kleiner.

Bücherchau

„Die Arbeit.“ Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftswissenschaften. Herausgeber: Theodor Leipart. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes G. m. b. H., Berlin S 14. Abonnementpreis vierteljährlich 3,60 RM., für Gewerkschaftsmitglieder 2,85 RM.

Veränderungen in der Krankenversicherung. 3. gründete Auflage mit Durchführungsbestimmungen. Erläutert von Helmut Lehmann. Broschüre. Organisationspreis 1,80 RM., Ladenpreis 2,50 RM. Verlagsgesellschaft deutscher Krankenkassen m. b. H., Berlin-Charlottenburg I, Berliner Str. 137.

Die Vorbereitung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 hat neue wesentliche Veränderungen in der Krankenversicherung herbeigeführt, u. a. die teilweise Aufhebung der Krankenkassengebühr und des Krankentagegelds. Sämtliche Neuerungen sind in der 3. Auflage dieser Schrift von Helmut Lehmann, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Bundesverbandes deutscher Krankenkassen e. V., berücksichtigt worden. Auch die inoffiziellen ergänzenden Ausführungsbestimmungen, die manche Zweifelsfragen geklärt haben, wurden aufgenommen. Die bisherige Rechtsprechung, soweit sie für die Veränderungen von Bedeutung ist, ist gleichfalls herangezogen worden. Der Anhang enthält die wichtigen Bestimmungen über die Sicherung des Krankheitsfalls über die Gehaltsfortzahlung und über die Änderung der Anwartschaftsrente (Verwendung von Versorgungsanwartschaften). Die Vorschriften sind, wie bisher, knapp erläutert worden, um die Lesbarkeit nicht zu beeinträchtigen. Das Eingehen auf theoretische Streitfragen wurde vermieden, da die Schrift lediglich die praktische Durchführung des Gesetzes erläutern will. Dieser Zweck wird voll und ganz erreicht. Die neue Auflage wird deshalb, ebenso wie ihre Vorgängerin, in unserem Vertriebsnetz allgemeine Verbreitung finden.

Die Monatszeitschrift der **Wirtschaftlichen Gegenwart** erscheint ab Januar 1931 32 Seiten stark und in Magazinformat. Diese Zeitschrift erhalten die Mitglieder der Büchergilde kostenlos. Neben interessanten literarischen Aufsätzen bringt die Zeitschrift „Die Büchergilde“, die stets reich illustriert ist, populärwissenschaftliche Beiträge, moderne Kritik und feinsinnige Erörterungen. Das erste Heft 1931 enthält u. a. einen größeren Aufsatz über Dostojewski (anlässlich der 50. Weibertag seines Todes) und einen Artikel über Sinclair Lewis, dessen neuer Roman „Babbalanja“ im ersten Quartal 1931 von der Büchergilde zum Mitgliedspreis von 3 RM. herausgebracht wird.

Die internationale Regelung der Sozialversicherung von Gustav Doh. 32 Seiten. Ladenpreis 25 Pf., Organisationspreis 30 Pf. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes G. m. b. H., Berlin S 14, Juchacz 6a. Soeben ist das Heft 2 der neuen Schriftenreihe der Verlagsgesellschaft des ADGB über „Internationale Sozialpolitik“ erschienen. Es behandelt die internationale Regelung der Sozialversicherung. Der Verfasser Gustav Doh gibt in dieser Schrift eine gute Darstellung der bisherigen internationalen Regelung. Darüber hinaus gibt er aber auch noch vom Standpunkt des Ideals einer Arbeitnehmerversicherung mit freierlicher Solidarität die bisherige internationale Regelung heran und gibt manchen wertvollen Hinweise für den weiteren Ausbau.

Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifvertrages für die Ledertreibriemen-Industrie.

Der Reichstarifvertrag, der am 29. September 1930 zwischen dem Arbeitgeberverband der deutschen Ledertreibriemen-Industrie, Sitz Berlin, und unserm Verband erneut abgeschlossen wurde, ist mit Wirkung

ab 1. Oktober 1930 für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Der berufliche Geltungsbereich erstreckt sich auf die gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen in der Ledertreibriemen-Industrie, sowie auf Betriebe, die Lederriemen, Manschetten, Spinnerei- und Webereiarbeit, ferner technische Lederartikel zum Verkauf herstellen.

Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit ist das Gebiet des Deutschen Reiches.

Die allgemeine Verbindlichkeit erstreckt sich nicht auf § 4 Ziffer 1 Absatz 2 (Schiedsgericht) und § 7 (Reichsarbeitsamt und Auskunftsstelle) des Tarifvertrages; sie erstreckt sich ferner nicht auf künftige bürgerliche oder örtliche Lohnregelung gemäß § 4 Ziffer 1 Absatz 1, für deren Allgemeinverbindlichkeitserklärung bedarf es jeweils eines besonderen Verordnungsbeschlusses. Reichsarbeitsministerium. (Stempel.)

Eingetragen am 24. Dezember 1930, auf Blatt 6357, laufende Nummer 18 des Tarifregisters.

Verbandsnachrichten (Bekanntmachungen des Vorstandes und der Ortsverwaltungen)

Vom 4. Januar 1931 bis zum 10. Januar 1931 ist der 2. Wochenbeitrag 1931 fällig.

Pünktliche Beitragszahlung erhöht die Kampfkraft des Verbandes.

Veranstaltungskalender

Neustadt-Glewe. Dienstag, den 13. Januar, nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung bei Gastwirt Olenkschläger.

Die Ortsverwaltung.

Zwickau i. Sa. Sonnabend, den 10. Januar, findet im Gewerkschaftsheim unsere Jahreshauptversammlung statt. Beginn nachmittags 5 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Gesamtvorstand.

Sterbetafel

Berlin. Am 29. Dezember 1930 starb Kollege **Wilhelm Tänges**, Portefeuller, im Alter von 61 Jahren. — Am 1. Januar 1931 starben die Kollegen **Wilhelm Marci**, Linoleumleger, im Alter von 46 Jahren, und **Franz Kobzinnowski**, Treibriemer, im Alter von 57 Jahren.

Dresden. Hier starb im Alter von 18 Jahren der Kollege **Tapezierer Erich Schubert** aus Dippoldiswalde an den Folgen eines Radunfalls.

Leipzig. Es verstarben am 20. Dezember 1930 die Kollegen **Wilhelm Günther**, Sattler, im Alter von 70 Jahren und am 29. Dezember 1930 der Kollege **Bruno Teichmann**, Tapezierer, im Alter von 49 Jahren.

Nürnberg. Im Alter von 23 Jahren starb unser Kollege, der **Tapezierer Hans Rohlmann**.

Offenbach a. M. Am 22. Dezember 1930 starb unser Mitglied der **Portefeuller Johannes Reich**, 72 Jahre alt, nach fast 30jähriger Mitgliedschaft.

Reutlingen. Nach langem Leiden starb unser Kollege, der **Sattler Albert Auch**, im Alter von 61 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!